

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

22.1.1831 (Nr. 22)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 22.

Samstag, den 22. Januar

1831.

## Badischer Geschichtskalender.

Bernhard I., Markgraf von Baden, ließ seine Streitigkeiten mit den Herrn von Stauffenberg durch einen Mannengericht unter dem Vorsitz des Ritters Johann von Kageneck entscheiden am 22. Jan. 1421.

### B a d e n.

Zu Abgeordneten in die zweite Kammer der Landstände wurden ferner gewählt:

Für die Residenzstadt Karlsruhe, bei einer weitern daselbst stattgehabten Wahl (an die Stelle des Staatsraths Jolly und Handelsmanns Griesbach, welche die auf sie gefallene Wahl nicht angenommen haben,) Finanzrath Rutschmann und Senator Goll.

Für den 5ten Wahlbezirk (Aemter Billingen und Hüfingen), Oberbürgermeister Bette von Billingen.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 17. Jan. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen, wodurch er sie auffordert, zu veranlassen, daß ihre Geistlichen in Zukunft das Sakrament der Taufe wenigstens in der strengen Jahreszeit mit lauem Wasser vornehmen, weil die Erfahrung zeige, wie nachtheilig den Neugeborenen häufig die Besprengung mit kaltem Wasser sei.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 17. Januar wurden nach einander die 12 Art. des Amortissementsgesetzes angenommen. Als bei Gelegenheit des Art. 2. der Finanzminister, dem man in einer frühern Sitzung eine gewisse Befangenheit bei diesem Gesetz vorgeworfen hatte, Gelegenheit nahm, dieser Beschuldigung zu widersprechen, und seine uneigennütigen Bemühungen für das Wohl des Staats zu betheuern, so erklärte Hr. Mauguin, daß er mit jenem Ausdruck durchaus nicht habe sagen wollen, der Minister suche einen Fonds auf Kosten eines andern zu heben, sondern daß er vollkommen von den redlichen Absichten des Ministers überzeugt sey.

— Die Sitzung vom 15. leihet den französischen Journalen gegenwärtig Stoff zu Diskussionen. Der Temps meint, man habe zwar schöne Reden gehalten; allein die Zeit verlange jetzt einfachen Ausdruck in den Angelegenheiten des Landes. Er glaubt, das Ministerium werde wohl einen Weg finden, um die Ehre und den Frieden mit einander zu vereinigen. Der Courier Fr. fände wenigstens einen Krieg zu Polens Gunsten außerordentlich schwierig. Das Journal des Debats behauptet, daß man Englands Gesinnungen mit Unrecht angegriffen habe; England unter dem Lord Grey

sei weit verschieden von dem unter Lord Castlereagh, und die öffentliche Vernunft habe es ja endlich anerkannt, daß es ein Unsinn sei, von natürlichen Feinden zu reden. Die Gazette de France endlich sucht die Erklärung der Diskussion in der Stellung der Parteien: Die Volkssouveränität ging 1830 bewaffnet aus dem Stadthause hervor; die Liberalen hatten die Macht. Sie bereiteten sich vor, sie in der Verfassung, in der Regierung und nach Aussen zu entwickeln. Sie träumten von Urversammlungen, von republikanischen Einrichtungen und von Eroberungen. Die Vernichtungen vieler Wahlen hatten die Royalisten fast ganz aus der Kammer verbannt. Doch fanden sich hier noch die Doktrinärs, und nahmen, um die Liberalen auf dem Gebiete der Meinungen zu bekämpfen, das Interesse zu Hilfe. Mit ihren sophistischen Theorien, die sie jetzt der Volksherrschaft anpaßten, wie sie dieselben früher bei ihrem Kampf gegen die Royalisten, der unumschränkten Monarchie angepaßt hatten, hemmen sie möglichst die Fortschritte der Revolution, und halten das Ministerium Laflitte in einer so schwankenden Lage, wie damals das Ministerium Decazes.

— Der Moniteur enthält folgende diplomatische Ernennungen: Hr. von St. Aignan geht mit einem besondern Auftrag nach der Schweiz. Zu außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern sind ernannt: Baron Durand de Mareuil für das Haag, Baron Mortier für München, Marquis von Dalmatien für Stockholm, Baron Alleye de Cyprey für Frankfurt, Graf René von Bouillé für Karlsruhe.

— Die französischen Journale entdecken beständig karlistische Verschwörungen. Nach dem Temps ist wieder ein ehemaliger Kammerdiener der Herzogin von Berry arretirt worden, und in Bannes (Morbihan) hat man 25 Pulverfässer weggenommen.

— Die Quotidienne hatte in einer Nachricht aus Afrika gemeldet, daß die französischen Truppen in Belida überfallen worden, und bei dem Unerwarteten des Angriffs ganz entmuthigt, gestochen seien, bis der Capitän Paysan die Araber von hinten angegriffen und zum Weichen gebracht habe. Der Moniteur widerlegt diese Nachricht heute durch einen Auszug aus dem Bericht des Generals Clausel, wornach es zwar richtig ist, daß die Araber in Belida eindringen, allein sei-

niemals daß sie die Franzosen zum Weichen brächten. Am Ende war der Sieg der Franzosen vollständig; doch hatten sie nur 21 Tode, während der Verlust des Feinds ungeheuer war.

— Im Departement der Isere und der Gironde sind auf den Befehl des Kriegsministers Untersuchungen ange stellt worden, wie viele Truppen man ohne Belästigung der Einwohner unterbringen könne.

— Bei der Preisvertheilung in der Architektenschule kam es zu einem unruhigen Auftritt, indem die jungen Architekten einer unpartheiisere Zusammensetzung der darüber erkennenden Jury verlangten.

— Der kbn. Gerichtshof wird am 21. Jan. seine Sitzungen halten; das Handelsgericht wird sich dagegen, weil dieses Fest noch nicht aufgehoben sei, an diesem Tage nicht versammeln.

Die französischen Journale enthalten eine Proklamation des Prinzen von Oranien an die Belgier, um sie bei der bevorstehenden Königswahl auf seine Person aufmerksam zu machen. Er sagt darin: Es ist ganz un zweifelhaft, daß die 5 großen Mächte nicht in meiner Wahl das beste Mittel sähen, um unsere innere Ruhe und den allgemeinen Frieden Europas zu sichern. Ich habe die Liebe eines großen Theils der Bevölkerung noch nicht verloren; ganz neue und ausgedehnte Mittheilungen aus den Hauptstädten des Landes haben mich davon überzeugt, und, ich hoffe es mit Wonne, diese Gesinnung wird zunehmen, wenn meine Absichten hinlänglich bekannt sind. Die Vergangenheit werde ich, für meine Person, der Vergessenheit übergeben. Ich werde wegen eines frühern politischen Betragens keine Auszeichnung zulassen; alle meine Bemühungen werden dahin gerichtet sein, dem Dienste des Staats die Männer zu erhalten, deren Talente und Erfahrung diese Auszeichnung verdienen. Der katholischen Kirche und ihren Dienern versichere ich den Schutz der Regierung; ich bin bereit, zu allen Maasregeln mitzuwirken, welche die religiöse Freiheit sichern. Mein erstes Verlangen wie meine erste Pflicht wird es sein, meine Bemühungen mit denen der gesetzgebenden Gewalt zu vereinigen, um die auf die nationale Unabhängigkeit gebauten Anstalten zu vollenden, und unsern äussern Verhältnissen jede mögliche Sicherung zu geben.

### Belgien.

Brüssel, den 17. Jan. Das Generalkomite war gestern in 2 Sitzungen bis Mitternacht beisammen. Man erfährt über seine Verhandlungen, es sei der Beschluß gefaßt worden, den diplomatischen Ausschuss aufzufordern, in Erwiderung des Protokolls vom 9. Jan. gegen die letzte Bestimmung, wodurch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten lediglich dem Gutdanken der Mächte vorbehalten wird, sich zu verwahren. Die Blokade von Maestricht soll am 20. auf die Versicherung, daß bis dahin die Oeffnung der Schelde erfolge, aufgehoben werden, um Europa einen Beweis der belgischen Friedensliebe zu geben; doch soll dieser Beschluß nicht einstimmig

erfolgt sein, indem einige Mitglieder äusserten, man müsse nicht Holland allein mißtrauen.

— Das Ostender Lootsenfahrzeug, welches am 27. Nov. durch eine holländische Korvette nach Bliessingen gefährt worden war, ist am 12. d. freigelassen worden, und in Ostende angekommen. Seine Bemannung hat erklärt, daß sie sich nicht im mindesten über die Art ihrer Behandlung zu beschweren hätte.

— Am 15. reiste der Graf von Celles mit einem Mitgliede der Regierung nach Paris ab.

— Das Journal des Debats bemühte sich gestern, zu zeigen, Belgien könne sich nicht darüber beschweren, daß die fremden Staaten auf die künftige Gestaltung seiner Verfassung einwirkten. Uebrigens könne es wegen des Widerspruchs der 5 Mächte sich nicht zur Republik konstituiren, obwohl diese Form vielleicht recht gut passe; als unabhängiger Staat könne es überhaupt nicht wohl bestehen — somit bleibe nichts übrig, als sich Holland oder Frankreich in die Arme zu werfen. Das erste sei unmöglich, und zum zweiten brauche man Zeit; denn Frankreich werde keinen Krieg wegen Belgiens beginnen, da schon die friedliche Vereinigung der französischen Industrie nachtheilig sei, ein Krieg aber mehr Schaden als Vortheil bringe. Belgien müsse daher geduldig auf den günstigen Augenblick warten, und die Vereinigung mit Frankreich nur nicht für unmöglich halten; die neueste Zeit habe ja die Möglichkeit so vieler Dinge gezeigt, von denen man sich früher nicht habe träumen lassen.

Auch der Temps stellt Belgien heute sein Prognostikon. Er glaubt, daß es geheilt werden wird, und Frankreich bekäme dann durch die Gewalt der Umstände, durch den Wunsch des Landes und die Sympathie der Einwohner den besten Antheil. Es scheint ihm unmöglich, zu verkennen, daß alle Vorgänge diese Richtung hätten.

### Großbritannien.

Wir ließen uns gestern verfahren, die Nachricht von der Bestellung einer ungeheuern Menge Flinten in England zu geben. Der Herald widerlegt diese Nachricht. Nur die französische Regierung habe solche Bestellungen gemacht, allein nicht bis zu dem angegebenen Betrage, denn man würde in Birmingham — u. das heißt in dieser Hinsicht so viel als in England — beinahe 14 Jahre brauchen, um diesen Anforderungen zu genügen.

— Lord Lyndhurst ist zum ersten Lord der Schachkammer ernannt worden, und hat diese Stelle angenommen.

— Es bestätigt sich, daß der brasilianische Gesandte, Marquis von Santo Amaro, in London eine beträchtliche Anleihe abgeschlossen hat, die ausschließlich zum Dienste der Königin von Portugal verwandt werden soll. Die unglückliche Lage von Portugal soll fortwährend zunehmen, und man hofft, daß eine Expedition gegen Don Miguel nicht erfolglos bleiben könne. Französische Blätter haben schon von einer Empörung gegen ihn und sogar von seiner Ermordung gesprochen.

— Hr. O'Connell fährt mit der Stiftung seiner Ver-

eine zur Trennung Englands und Irlands immer fort. Um die Verbote des Lordlieutenants zu umgehen, hat er neulich in einer Versammlung in einem Gasthause vorgeschlagen, so oft eine neue Proklamation desselben erscheine, einen neuen Versammlungsort, und so zuerst ein Gasthaus nach dem andern, zuletzt aber Privathäuser zum Sammelplatz zu wählen. — In Kilkenny haben die Landleute beschlossen, vom Parlament Abhilfe ihrer Beschwerden zu verlangen.

#### H a n n o v e r.

Göttingen, den 6. Jan. Ein Brief v. 13. in der allgemeinen Zeitung erzählt noch Wunder von der Göttingenschen Kriegslust; es war sogar der Beschluß gefaßt worden, jeden abziehenden Studenten zu erschießen, und dies ganze Feuer ist jetzt auf einmal erloschen! Auf die Drohung, die Universität nach Celle zu verlegen, hat sich der Gemeinderath und die Nationalgarde aufgelöst. Der alte Stadtmagistrat hat die Zusage der Regierung wieder ergriffen, und parodirt in einer Proklamation, worin es heißt: „Man erwartet keine Excesse beim Einrücken des Militärs, da man die friedliebenden Gesinnungen der hiesigen Bürger kennt“, die Göttingensche Parodie der Pariser Revolution. — Zahlreiche Truppen ziehen gegenwärtig an der Stadt vorbei, doch soll hier nur eine angemessene Garnison bleiben. Die gebetene Amnestie ist nicht bewilligt. Der Senat hat schon gestern durch Escafette in Hannover um die Erlaubniß gebeten, die Vorlesungen wieder beginnen zu dürfen.

#### K u r h e s s e n.

Kassel, den 15. Jan. Ihre K. Hoh. die Kurfürstin hat die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß sie jetzt in Kassel Ihre Residenz nehmen werde.

#### D i d e n b u r g.

Oldenburg, den 9. Jan. Eine Bekanntmachung des Ministeriums erklärt, daß zur Vorbereitung der Einführung einer landständischen Verfassung im Herzogthum Oldenburg und der Erbherrschaft Jever eine Commission zur Ausarbeitung einer Gemeindeverfassung niedergesetzt worden sei.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 17. Jan. Die Preuß. Staatsz. enthält heute Folgendes: In Frankreich rede man seit einiger Zeit beständig von den großen Rüstungen fremder Mächte. Preußen müsse seiner Lage nach sich wohl zunächst unter diesen befinden; allein hier hätten erst in Folge einiger unruhiger Bewegungen, die von der untersten Volksklasse ausgingen, militärische Bewegungen stattgefunden, und diese hätten aus der Heranziehung eines Corps von 4 Infanterie, und gleichvielen Kavallerieregimentern, auf dem Friedensfuße, in die schwach besetzten Rheinländer bestanden. Ebensovienig wie in Preußen, seien in den deutschen Bundesstaaten kriegerische Rüstungen zu bemerken, außer etwa die Aufstellung

kleiner Truppenkorps zur Unterdrückung örtlicher Unruhen. Rußlands militärische Anordnungen hätten in einer für Frankreich ganz unschädlichen Ferne statt, und fänden ihren Grund in neueren Ereignisse. Frankreich dagegen habe seit 4 Monaten 228,000 Rekruten ausgehoben, beschleunige die Bildung der Nationalgarden, bewillige außerordentliche Summen für das Kriegsministerium, befestige sogar seine Hauptstädte — Wem könne man nach diesen Thatfachen kriegerische Absichten zutrauen? Wenn irgendwo Herausforderung stattfinde, so sei dies bei Frankreich, besonders wenn man noch die unaufrichtigen Ausbrüche der Schriftsteller berücksichtige, die ganz offen von Eroberungen sprächen. Doch, heißt es am Schluß, wir sind weit entfernt, die Leidenschaft und Thorheit einer solchen Stimmung und Wortführung dem Sinne der französischen Regierung im geringsten zur Last legen zu wollen, sondern können nur die Ungebähr bedauern, welche die richtigen Zwecke und wohlmeinenden Absichten dieser Regierung gewiß nicht zu fördern geeignet ist, und nur dahin wirkt, Mißtrauen und Aufreizung in den Gemüthern zu erzeugen, während in der Lage der Sachen selbst, wie in den Gesinnungen der Leitenden, auch nicht der geringste Grund dafür vorhanden ist.

Uchen, den 18. Jan. Gestern reiste der kaiserl. östreichische Legationskommis Baron Thierry, von London kommend, als Courier nach Wien durch unsere Stadt.

#### P o l e n.

Warschau, den 13. Jan. Nach amtlichen Nachrichten in der hiesigen Staatszeitung wurde der Diktator gestern vor einer Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung gewarnt, ohne jedoch dagegen Maßregeln zu nehmen. Später reichte der Artillerieoberstlieutenant Dobrzanski dem Diktator eine Erklärung ein, des Inhalts: „Der Lieutenant Niezokroc habe ihm berichtet, die Sappeure wollten die Artillerie zu einer contrerevolutionnaire Unternehmung zwingen; in der Kaserne sei ihm auf seine Erkundigung dies bestätigt worden, mit dem Zusatz, man gebe als Zweck dieser Verbindung an, dem Diktator, dessen wohlgemeinte Absichten die Regierung nicht hinreichend unterstütze, Hilfe zu gewähren. Er habe jetzt sogleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und die Reservebatterien bewaffnen lassen. Von St. Nzewuski habe er außerdem gehört, daß unter dem Minister Lelevel, Bronikowski, Boleslaw Ostrowski und Orzymala, die Schließung der Klubs durch den Diktator zum Signal des Aufstandes zu nehmen, verabredet worden sei, und daß daher Bronikowski dem Fürsten Czartoryski diese Maßregel angerathen. In einer Nachschrift erklärt Dobrzanski, die Sappeure seien angeblich mit Dolchen versehen; nur das Wohl des Vaterlandes habe ihn dazu bringen können, Personen namhaft zu machen. Nach Empfang dieser Nachricht befahl der Diktator, die angeklagten Personen und ihren Ankläger einzuweisen zu verhaften, und zwar die Angeklagten, nämlich die H. Lelevel, stellvertretenden Minister des öffentl.

den Unterrichts, Ostrowski, stellvertretenden Generalsekretär bei der Regierungskommission der Justiz, und Kaver Bronikowski, in den Palast der Statthalter, den Ankläger aber, den Artillerieoberlieutenant Dobrzanski, auf die Hauptwache zu bringen. Der Diktator beabsichtigte, die diesfällige Untersuchung dem stellvertretenden Justizminister und zweien Mitgliedern der Landbotenkammer anzuvertrauen; aber auf die von genanntem Minister geschehene Vorstellung, daß er die erste Nachforschung dem Kriminalgericht der Wojewodschaften Masowien und Kalisch übertragen möge, stellte der Diktator dem Nationalkonseil anheim, die auf diesen Antrag bezüglichen Verfügungen zu erlassen. Alles, was etwa in dieser Beziehung später noch vorkommen sollte, wird öffentlich bekannt gemacht werden. Auf Vorstellung des Nationalkonseils, daß die Beschuldigten sich gegen die ihnen gemachten Vorwürfe in freiem Zustand verantworten möchten, hat der Diktator sogleich den Befehl gegeben, dieselben wieder freizulassen.

— Das Nationalkonseil beschäftigt sich bereits mit den Vorbereitungen zur Eröffnung des Reichstages.

— In einigen Tagen wird, wie hiesige Blätter melden, dem Diktator das Budget für das laufende Jahr vorgelegt werden. Die auf das Departement des Krieges fallenden Ausgaben sollen gegen 100 Mill. Gulden betragen. — Zur Deckung des Ausfalls durch Aufhebung des bisherigen Getränke monopolis der Regierung hat der Diktator ein neues Gesetz über die Konsumtions-, Schlacht- und Getränkesteuer erlassen.

— Tagsbefehle des Diktators vom 9. und 10. enthalten neue Beförderungen im Heere. — Die Regierung hat die Absicht, 100 Kanonen aus Glocken (man brauchte deren etwa 325) gießen zu lassen. — Die Sicherheitsgarde der Wojewodschaft Krakau besteht aus 57,406 Mann; ihre Pulverfabrik liefert wöchentlich 20 Zentner. — Zwölf Schaluppen des Sappeurbataillons, auf deren jeder sich ein Zwölfpfünder befindet, werden gegenwärtig in Bereitschaft gesetzt, um im Frühjahr den Uebergang über die Weichsel zu vertheidigen.

— Der Graf Jezierski wird jeden Augenblick von seiner Rückreise aus Petersburg in der Hauptstadt erwartet.

— Der allgemeinen Staatszeitung zufolge hat der Staatsrath Nowosilzow in Wilna 247 Jöglinge der dortigen Universität arretiren, und von da fortbringen lassen.

#### R u ß l a n d.

Die russische Armee konzentriert sich zwischen Bialystok und Brzesc; ihre Stärke wird jetzt auf 80,000 M. angegeben. Dabei sind aber die noch nicht angelangten Reserven nicht mitgerechnet. Man soll sich vorzüglich mit der Herrichtung zahlreicher Brückenequipagen beschäftigen, so daß man vermuthet, die Armee werde über die Weichsel gehen, um Warschau von der Westseite anzugreifen. Die bedeutenden Kavalleriemassen der Armee sollen an Hartfutter Mangel leiden. Trotz der

allgemeinen Erbitterung der Polen gegen die Russen, erheben sich viele Stimmen für eine Ausgleichung, und man wäre daher nicht erstaunt, bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten viele Abfälle von der rein polnischen Sache zu sehen.

Dessa, den 29. Dez. Bis zum 27. d. kamen ins Spital aufs neue 32 Cholerafranke; es starben davon 16, 7 genasen und von den 9 übrigen besserten sich 4. Außerdem waren in Privathäusern 6 Personen mit verdächtigen Symptomen gestorben.

#### S c h w e i z.

Die Tagsatzung beschäftigte sich am 12. mit dem Kreditbegehren des Kriegsraths, und bewilligte die meisten Summen. Am 14. Januar verhandelte sie die Basler Unruhen, und beschloß die Absendung der 2 Commissarien, deren Ankunft in Basel wir bereits meldeten.

Bern, den 17. Januar. Die Esferkommission faßte gestern den Beschluß, es sollte in Gemäßheit der Proklamation des großen Raths vom 13. ein Verfassungsrath von 111 Mitgliedern durch ganz frei aus den Urversammlungen, in denen jeder unabhängige Bürger von 20 Jahren stimmt, ernannte Wahlmänner erwählt werden. Heute erließ der Rath diese Kundmachung: »Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit sehen wir uns genöthigt, die aufrührerischen Versuche eines gewissen Stockmar von Pruntrut mit Gewalt zu dämpfen, da derselbe, ungeachtet des in der Proklamation vom 13. dieses angekündigten Verfassungsraths und der darin enthaltenen Zusicherung der Verfassung, es wagt, bei seinem Aufruhr zu verharren und Truppen auszuheben versucht, in Absichten, die nichts anders als das größte Unheil über das gesammte Land verbreiten könnten. Wir verheißten 4000 Fr. für die Habhaftmachung des Stockmar und machen alle seine Anhänger, welche nach dieser Erklärung ferner bei ihm verbleiben würden, persönlich für allen Schaden, welcher an Personen und Eigenthum, vornehmlich aber an Staatsgut und Beamteten verübt werden könnte, verantwortlich. Die beordneten Truppenmärsche haben keinen andern Zweck, als dem verbrecherischen Beginnen dieses Aufrührers ein Ziel zu setzen, und die öffentliche Ruhe wieder herzustellen. Wir erwarten daher zuversichtlich, daß Jedermann dem Ruf freudig folge, die Truppen gut aufnehme und ihnen allen Vorschub leiste.« Stockmar soll entflohen und seine Truppen zerstreut sein.

Der Luzerner Verfassungsrath beharrte in seiner Sitzung vom 4. Jan. auf seinen Beschlüssen vom vorigen Tage, unerachtet mehrere Protestationen dagegen eingingen. Man faßte zugleich den Beschluß, die Verfassung solle vor 10 Jahren nicht geändert werden. Am 5. Jan. wurde die neue Constitution vollendet, und sie soll am 30. Jan. dem Volk vorgelegt werden.

## Spanien.

Der General Espagna ist zum Kriegsminister ernannt worden. — Die persönlichen Ausgaben des Königs sollen sich jährlich auf 35 Mill Fr. belaufen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

21. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
N. 8¼	27 Z. 4,9 L.	0,0 G.	67 G.	SW.
M. 2	27 Z. 4,8 L.	2,0 G.	65 G.	SW.
N. 7¼	27 Z. 5,0 L.	1,0 G.	67 G.	SW.

Trüb — etwas regnerisch — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.8 Gr. - 3.4 Gr. - 3.0 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 23. Jan.: Christinens Liebe und Entfagung, Drama in 2 Akten, nach dem Französischen, von Th. Hell. Hierauf: Der Vär und der Vassa, Baudeville-burlesque in 1 Akt, nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Blum.

## Literarische Anzeigen.

Neuestes vollständiges Werk über die Cholera morbus.

Mittheilungen  
über die

## morgenländische Brechrühr

von

Adolf. Riecke, Dr. Med.

Erster Band. Stuttgart, bei Karl Hoffmann 1831.  
Preis 1 fl. 30 kr.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches gegenwärtig der die Rußland gedruckten, und auch das übrige Europa mit ihren Verheerungen bedrohenden ostindischen Brechrühr geschenkt wird, ist eine Schrift, in welcher sich die an so mancherlei Orten zerstreuten Nachrichten über diesen Gegenstand zu einem wohlgeordneten Ganzen vereinigt finden, gewiß ein von Vielen gefühltes Bedürfnis. Eine solche verläßt so eben unter obigem Titel die Presse, und wir glauben dieselbe mit Recht Jedem, der sich mit dieser Krankheit genau bekannt zu machen wünscht, empfehlen zu dürfen. Obgleich zunächst für das ärztliche Publicum bestimmt, wird diese Schrift doch auch gebildeten Nichtärzten, die der Gegenstand interessirt, Befriedigung gewähren. Der zweite Band wird in kurzer Zeit nachfolgen, und damit eine die ostindische Brechrühr in allen Beziehungen beleuchtende Abhandlung in den Händen des Publicums seyn.

In Karlsruhe und Baden vorräthig in der D. Marr'schen Buchhandlung, in Mannheim bei Tob. Pfäfer.

## Für badische Abgeordnete.

Die Mitglieder der badischen Ständeversammlung machen wir auf nachstehendes vorzügliches Werk aufmerksam, welches durch den so eben erschienenen 6ten Band nun vollendet ist:

## Joh. Bapt. Say

vollständiges Handbuch der praktischen Nationalökonomie, für Staatsmänner, Grundbesitzer, Gelehrte, Kapitalisten, Landwirthe, Manufakturisten, Handelsleute und überhaupt für jeden denkenden Bürger. Aus d. Franz. von J. v. Th. gr. 8.

Die französ. Akademie erkannte für dieses Werk dem berühmten Verf. kürzlich 8000 Francs mit der Bemerkung zu „daß dieses treffliche Werk unter den jetzigen Umständen, wo vorzüglich von großen Ersparnissen in dem Staatshaushalte die Rede seyn werde, ganz zu rechter Zeit gekommen sey.“ Der für 131 Druckbogen ungewöhnlich billige Pränumerationspreis v. 7 fl. 12 kr. für alle 6 Bde besteht nur noch kurze Zeit, und tritt dann dafür der Ladenpreis v. 10 fl. 48 kr. ein. Eine Uebersetzung dieses Werks durch F. A. Rüder hat, wie die Vorrede Rüder's selbst bekennet, der Titel aber verschweigt, sich Auslassungen erlaubt, und außer der vorstehenden ist keine vollständige deutsche Uebersetzung dieses neuesten Werks von Say vorhanden.

Vollständige Exemplare sind in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groos'schen Buchhandlungen vorräthig.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung  
in Stuttgart.

Bei herannahender Eröffnung der Ständeversammlung machen wir auf folgende für Landstände ganz besonders wichtige und interessante, in der Universitätsbuchhandlung von C. F. Winter in Heidelberg erschienene und weiter erscheinende Schrift aufmerksam:

Geschichtliche Darstellung der Staatsverfassung des Großherzogthums Baden und der Verwaltung desselben nach Quellen bearbeitet und mit Urkunden belegt von Erwin Joh. Jos. Pfister. 1r Theil mit Karl Friedrichs Bildniß und einer Charte. 3 fl. 24 kr.

## Ball-Anzeige.

Zu dem 2ten Bürgerball, welcher Mittwoch, den 26. Januar, stattfinden wird, ladet Unterzeichnete ihre verehrlichen Gönner und Freunde herzlichst ein.

Karlsruhe, den 8. Jan. 1831.

G. Dolltschek Wittwe,  
Gastgeberin zum rothen Haus.

Karlsruhe. [Weihnachtsstiftung.] Mit Hinweisung auf die in Nr. 264 der Karlsruher Zeitung vom Jahre 1826 geschehene Bekanntmachung bringt man hiermit, gemäß hoher Ministerialverfügung vom 27. Dez. v. J., zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Weihnachtsstiftung zwei Stipendien der zweiten Klasse, jedes zu 100 fl., zu vergeben sind. Die Bewerber haben sich über die unter Ziffer 5 der erwähnten Bekanntmachung angegebenen Erfordernisse vollständig auszuweisen, indem sonst auf ihre Bewerbungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 17. Januar 1831.

Die Direction der polytechnischen Schule.  
B u m e r e r.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da die Beamten und Ausschusmitglieder der 2ten Privatierbekanntmachungsgesellschaft bestimmt haben, künftig ihren Zusammentritt immer auf den 2ten Montag eines jeden Monats, Abends 5 Uhr, im bisherigen Lokal, Zähringer Hof, zu halten, so wird dieses mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich die neu aufzunehmenden Personen mit ihren gehörigen Attestaten entweder selbst einzufinden, oder aber diese dem Vorstand zur weiteren Besorgung einzureichen haben. Das ärztliche Zeugniß, welches über 5 Tage vor dem Zusammentritt ausgestellt ist, wird nicht angenommen. Was den Austritt aus dem Gesellschaftsverein betrifft, so kann er zu jeder Zeit geschehen, nur muß es dem Vorstand schriftlich angezeigt werden. Uebrigens bleibt den bei heutiger Wahl abgetommenen Beamten und Ausschusmitgliedern so wie überhaupt jedem Contribuenten unbenommen, den jeweiligen Verhandlungen nach Gurdünken beizuwohnen.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1831.

Der Vorstand.  
B r i e f.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich bestens mit Zugtaffent (Taffetas Végéto Episcopastique) und ächter englischer Chinatinctur in ganzen und halben Flaschen.

Eduard Erleben,  
in der Zähringerstraße Nr. 58.

#### Wirthshaus-Verkauf.

Das an der Hauptstraße gelegene Gasthaus zum Salmen in Dreisach, welches sich auch zu jedem andern Unternehmen eignet, und wo eine starke Passage, vermittelt der Rheinfahrt, ins Elfaß statt findet, wird zu äußerst billigen Bedingungen zum Verkaufe, oder auch zur Verpachtung angeboten, wobei bemerkt wird, daß sich ein schöner Garten dabei befindet, auch auf Verlangen ca. 20 Jauchert der besten Güter, theils Aecker, theils Wiesen, dazu gegeben werden können.

Die Bedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren, der solche den Verhältnissen des Kaufes um so entsprechender stellen kann, als das Ganze ein freies Eigenthum von ihm ist.

Der Eigenthümer,  
G. Weiß  
zu Freiburg i. B.

Weinheim. [Einladung.] Zur Ausschusversammlung der Neckarreisabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins am

25. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Verwalters besagter Abtheilung, Garten-Inspectors Hrn. Wegger auf dem Schloß in Hittelberg, werden die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen.

Weinheim, den 16. Jan. 1831.

Der Vorstand.

Offenburg. [Färberei- und Hausverkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus mit einer gut eingerichteten Färberei, sammt Stallung und Holzremise, aus freier Hand, gegen annehmbare Bedingungen, zu verkaufen, und ladet daher alle hiesige und fremde Liebhaber ein, sich bei ihm zu melden.

Offenburg, den 19. Jan. 1831.

Mathäus Mißl.

Langenbrücken, bei Bruchsal. [Apothekeneinrichtung feil.] Die Einrichtung der hiesigen Apotheke ist zu verkaufen, und das Nähere hieselbst zu erfahren.

Ehur, Kanton Graubünden in der Schweiz. [Schmiebe-Gesuch.] Es werden in Ehur drei geschickte Frisch-Schmiebe und zwei dergleichen Stret-Schmiebe (ohne Familie), für ein Eisenwerk, in Dienst zu nehmen gesucht.

Diejenigen, welche geneigt wären solche Anstellung anzunehmen, können ihre diesfälligen schriftlichen Anträge beferderlichst an Hrn. Ulrich Bauer in Ehur gelangen lassen.

Karlsruhe. [Wohnungs-Gesuch.] Eine stille Familie wünscht auf den 23. April d. J. eine auf der Commerseite liegende Wohnung zu mieten, welche nebst Küche, Keller, Speicher und Holzremise 7 Zimmer enthalten sollte. Im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringerstraße sind einige anständig meublirte Zimmer im 2. Stock für Herren Deputirte zu vermieten, und das Weitere im Zeitungs-Komtoir zu vernehmen.

Karlsruhe. [Logis.] In dem Hause Nr. 243 der langen Straße, in der Nähe des Mühlburger Thors, ist der dritte Stock, bestehend in einem Salon und sieben Zimmern, nebst den erforderlichen häuslichen Bequemlichkeiten, auf den 23. April d. J. zu vermieten. Das Nähere ist in der neuen Herrenstraße Nr. 47 zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] In der neuen Adlerstraße Nr. 40 ist auf den 23. April im Hintergebäude ein Logis, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermieten; auch kann daselbst ein Stall zu 2 Pferden nebst Heuspeicher abgegeben werden.

Karlsruhe. [Vakante Scribentenstelle.] Bei einer Domainenverwaltung in der obern Gegend des Landes wird auf den 1. März d. J. eine Scribentenstelle vakant, die man sogleich oder längstens auf den 1. April wieder zu besetzen wünscht. Diejenigen Herrn Scribenten, welche Lust haben, dieselbe zu übernehmen, und sich mit den nöthigen Zeugnissen ausweisen können, wollen ihre Briefe, mit C. B. bezeichnet, an das Zeitungs-Komtoir franco einsenden.

Neustadt. [Bekanntmachung.] Wir sind ermächtigt, auf die Entdeckung der Thäter des vom 5. auf den 6. v. M. in der hiesigen Amtskanzlei verübten Diebstahls eine Prämie von 25 fl. auszusprechen.

Neustadt, den 18. Jan. 1831.

Großh. Bad. F. K. Bezirksamt.  
F e r n b a d.

Heidelberg. [Fahndung.] Sonntag den 9. d. M. Abends zwischen sieben und halb acht Uhr wurde dahier in einem Bierwirthshause ein bedeutender Gelddiebstahl meistens in Kronthalern verübt. Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf Jakob Krebs, angeblich von Diebelsheim, und Karl Taub, angeblich von Nöttingen, wovon ersterer kleiner als letzterer, ist. Wir

ersuchen nun sämmtliche resp. Polizeybehörden, auf die unten signalisirten beiden Pürsche zu fahnden, und dieselbe im Betretungsfalle hieher abzuliefern.

**Signalement des Jakob Krebs.**

Er ist angeblich ein Kutschersknecht, magerer Statur, etwa 5 Schuh groß, hat ein plattes Gesicht ohne Bart, schwarze Haare und braune Gesichtsfarbe. Seine Kleidung bestand in einer dunkeln Mütze, blauiem (braunem) Frackrock, dunkeln Hosen und einem Mantel, welcher so beschaffen ist: derselbe ist von blauer Farbe, hat mehrere Krügen, und seine Kermel sind kürzlich weiter gemacht. Der Mantel hat ferner ein bronzenes vergoldetes Schloß und einen kleinen Pelzkragen von schwarzer Farbe.

**Signalement des Karl Taub**

Er hat ein militärisches Aussehen, blonde Haare, blonden Schnurrbart, und am Bart eine sogenannte Mücke, und ist etwas corpulent. Er trägt eine grüne, oder schwarze Schildkappe, ein grünes Kamisot, rothgestreifte Weste, und einen Mantel von grüner Farbe mit mehreren Krügen, mit einem alten Schloß und kleinem Pelzkragen.

Als besonderes Kennzeichen ist zu bemerken, daß Karl Taub an der rechten Hand und wahrscheinlich am Mittelfinger verwundet ist.

Heidelberg, den 16. Januar 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Christ.

vdt. Gruber.

**Eberbach. [Fahndung.]** Der unten beschriebene ledige Johann Albert Selzer, gebürtig von Hirschhorn, welcher wegen Verwundung dahier verhaftet war, brach in der verfloffenen Nacht aus seinem Gefängniß, weshalb wir sämmtliche gerichtlichen und polizeilichen Behörden um Fahndung auf denselben und Ablieferung hieher ersuchen.

Eberbach, den 17. Jänner 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dr. Fauth.

vdt. Huch.

**Personbeschreibung.**

Johann Albert Selzer ist 22 Jahre alt, 5' 2" groß, hat eine frische Gesichtsfarbe, braune Haare und Augen, blonde Augenbraunen und Bart, gute Zähne und einen etwas dicken Hals. Er trug bei seiner Entweichung einen blautuchenen Wamms, weiße leinene Hosen, Stiefel und eine alte grüntüchene Kappe mit Schilde.

**Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.]** Das bisher von der Kanzleiadministration weiland Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Christiane Luise bewohnte dreistöckige Wohnhaus in der Lycemusstraße Nr. 3, wird am

Montag, den 31. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst, unter annehmbaren Bedingungen, zum 2ten und letzten Male öffentlich versteigert, und bei erfolgendem annehmbarem Gebot sogleich definitiv Zuschlag erteilt werden.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1831.

Großherzogliches Stadtmagistrat.  
Kerler.

**Kastatt. [Jagd-Verpachtung.]** In Folge hoher Forstkommmissionsverfügung vom 14. d. M., Nr. 401, wird die herrschaftliche Jagd im Iffezheimer Revier

Samstag, den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Oberforstamts-Bureau, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kastatt, den 20. Jan. 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

**Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.]** Donnerstags, den 27. dieses, früh 9 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Weinhändler Karl Ludwig Reblers Wittve von hier, Kronenstraße Nr. 40, ohngefähr

45 Fuder 1825r, 1827r und 1828r Böhlerthaler und Ueberrheiner Weine,

gegen baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1831.

Aus Auftrag Großh. Stadtmagistrat.  
Cerauer,  
Theilungskommissär.

**Karlsruhe. [Bauaccord-Versteigerung.]** Mittwoch den 26. Januar 1831, Vormittags 9 Uhr, wird eine Abstreichungsversteigerung der noch zu fertigenden Schloß-, Schreiner-, Glaser- und Lüncherarbeiten zum Forsthaufe Berghausen in dertigem Rathhause statt finden, wozu man mit dem Bemerkten einladet, daß nur kautionsfähige Handwerkerleute zu Steigerung zugelassen werden. Die Bedingungen, so wie der Plan können bis dahin täglich bei Großh. Bauinspektion Bruchsal eingesehen werden.

Karlsruhe, den 19. Jänner 1831.

Großh. Forstverwaltung.  
Biehl.

**Karlsruhe. [Nutz- und Brandholz-Versteigerung.]** Dienstag, den 1. Febr. d. J., werden aus dem herrschaftlichen Nitterwald, Berghäuser Reviers,

1 eichener Nugholzstog,

1 forleiner "

1 russischer "

1 seldann "

45 Klafter buchen Scheiterholz,

24 " eichen "

1 3/4 " forlen "

1 3/4 " aspen "

5 " Klotzholz und

2550 Stück Wellen

öffentlich versteigert werden, und es wollen sich die Steigerungsliebhaber am gedachten Tag, früh 8 Uhr, bei dem Nitterhof einfinden.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1831.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

**Karlsruhe. [Klafter- und Wellenholz-Versteigerung.]** Montag, den 31. d. M., werden aus den Hagelsfelder Gemeindeförstungen

62 Klafter forlen Scheiterholz,

sobann aus dem Bächiger Gemeindeförstung

53 Klafter eichen und buchen Scheiterholz,

1000 Stück dergleichen Wellen, und

3 eichene Klöße,

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich am gedachten Tag Morgens 8 Uhr in dem Rathhaus in Hagelsfeld einfinden können, von wo aus man dieselben alsdann zu dem nahen Versteigerungsort in den Wald geleiten wird.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1831.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

**Mühlburg. [Wirthshaus-Versteigerung.]** Der Erbtheilung wegen wird das zur Verlassenschaft des verstorbenen Hirschwirths Friedrich Nagel zu Mühlburg gehörige zweistöckige Wirthshaus mit der Realschuldgerechtigkeit zum Hirsch, nebst zugehörigen Baulichkeiten, als: Scheuer, Stallungen zu 60 Pferden, Rindvieh- und Schweinstallungen, zwei gewölbten Kellern, Wasch- und Backhaus und ohngefähr 30 Ruthen Garten am Haus



Donnerstag den 3. Februar l. J.  
Nachmittags 2 Uhr, unter Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung, einer öffentlichen Versteigerung, oder wenn sich dabei keine Käufer zeigen, einer mehrjährigen Verpachtung ausgesetzt. Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Steigerungs- und resp. Pacht Liebhaber sich an genanntem Tag und Stunde im Hirschwirthshause dahier einzufinden mögen. Auswärtige haben sich noch besonders mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Die übrigen Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle und am Steigtage vernommen werden.

Mühlburg, am 10. Jänner 1831.

Bürgermeisteramt.  
Weber.

Helberberg. [Frucht- und Stroh-Versteigerung.] Nächsten Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bureau der diesseitigen Stelle

260 Malter Gerst,  
100 „ Ewetz und  
75 „ Haber,

sodann  
50 Gebund Korn- und  
50 „ Spelzenstroh

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Heidelberg, den 19. Jan. 1831.

Großherzogliches Pfleg Schönau.  
Bronn.

Kastatt. [Holländerholz-Versteigerung.] Durch hohen Kreisdirectorialbeschluss vom 24. April v. J., Nr. 5412; wurde der Gemeinde Greftern der Verkauf von 55 Stämm Holländerleichen bewilligt.

In Folge dessen wird die Versteigerung derselben auf

Freitag, den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus zum Anker in Greftern abgehalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kastatt, den 18. Jan. 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

Dürheim. [Schaafwaide-Verpachtung.] Die Gemeinde Dürheim gedenket ihre Schaafwaide den 10. Februar 1831

auf ein oder mehrere Jahre im Meistgeboth zu verpachten, wozu die Pacht Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden an oben anberaumten Tage bekannt gemacht.

Dürheim, am 3. Jänner 1831.

Vogt Grieshaber.

vdt. Buch.

Gernsbach. [Ziegelhütte-Versteigerung.] Auf bezirksämliche Anordnung wird die zur Gantmasse des Zieglers Lorenz Fris in Forbach gehörige neu erbaute Ziegelhütte mit angebautem Magazine für die Materialien, verbunden mit zwei Mansfoden, auf zwei Viertel Hofraathe, längs dem Würzflusse gelegen,

Samstag, den 29. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Forbach, öffentlicher Steigerung ausgesetzt werden; zahlbar in unverzinstlichen Termnen.

Gernsbach, den 9. Jan. 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
A. A.  
Lemmerich.

Pforzheim. [Wein-Versteigerung.] Dienstag den 8. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn Handelsmann Daniel Ludwig Maier von hier, in der Wohnung der Frau Wittwe, folgende rein und gutgehaltene Weine gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

13 Ohm 8 Viertel Ueberrheiner Rißling de 1811.

40 „ 8 „ Muschbacher de 1822.

16 „ 1 „ Kalktatter rothyr de 1811.

11 „ 3 „ Ungsteiner de 1811.

Pforzheim, den 10. Jänner 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

J. P. Dennig.

vdt. Fr. Böhringer.

Mahlberg. [Jagd-Versteigerung.] Da auf die Altenheimer Jagd, auf 225 fl. Jagdpachtzins, noch weiters 25 fl. nachgeboten worden sind, so wird bis

Freitag den 18. Februar d. J.

Morgens 9 Uhr, eine abermalige Versteigerung zu Altenheim im Salmen vorgenommen werden, wozu die Steig Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Mahlberg, den 18. Jänner 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

Frhr. von Schilling.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Durch hohen Kreis-Directorial-Erlaß vom 15. Jänner Kro. 664. sind der Gemeinde Wohlbach 163 zu Bau-, Nutz- und Holländerholz taugliche Eichstämme zum Verkauf bewilligt worden. Die Versteigerung derselben ist auf

Montag den 31. Jänner

bestimmt, an welchem Tage sich die Steig Liebhaber früh 9 Uhr in besagtem Gemeinsswalde einzufinden und sichere Bürgen zu stellen haben.

Offenburg, den 17. Jänner 1831.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Stoßlach. [Schuldenliquidation.] Zur Richtigstellung der Vermögensabtheilung des zu Eptingen verstorbenen Landkrämers Johannes Mader alt, gebürtig von Ehningen, Oberamtsgericht Urach, im Württembergischen, wird eine Schuldenliquidation angeordnet auf

Dienstag den 4. Februar 1831.

Es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung an die genannte Verlassenschaftsmasse zu haben glauben, aufgefordert, an obigem Tag früh 9 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Eptingen zu erscheinen, und ihre Forderungen anzugeben, widrigens sie bei Vertheilung des Vermögens nicht berücksichtigt werden könnten.

Auch werden am nämlichen Tage, und in eben demselben Wirthshaus, Nachmittags 2 Uhr, alle diejenigen aufgefordert, welche noch mit einer Schuldforderung zu der genannten Verlassenschaftsmasse im Rückstand haften, um über ihre Schuldbigkeiten Nieb und Antwort zu geben, als sonst die Schuldbigkeit des Ausbleibenden nach den vorgefundenen Aufzeichnungen als vom Schuldner anerkannt, in der Vermögensberechnung genommen werden müßte.

Stoßlach, den 12. Jänner 1831.

Groß. Bad. Amtsrevisorat.

Eberle.